

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Handwörterbuch des chemischen Theils der Mineralogie

1845 - 1847

Rammelsberg, Carl F.

Berlin, 1847

Q

Quarz.

Kersten fand in dem chalcedonartigen, theils grauen, theils röthlichen Hornstein von Marienbad:

Kieselsäure	90,296
Thonerde	3,100
Eisenoxyd	1,733
Talkerde	1,285
Kalkerde	0,936
Natron und etwas Kali	} 0,700
Wasser	
	<hr/> 100.

Leonhard's Jahrb. f. 1845. S. 656.

Knollenstein. Wolff hat die Eigenschaften und das Vorkommen dieser Substanz in den Porphyrn von Halle noch weiter untersucht, auch eine neue Analyse einer Varietät mitgetheilt, welche gab:

Kieselsäure	51,23
Thonerde	5,48
Calcium	21,62
Fluor	19,60
Wasser	2,07
	<hr/> 100.

oder, wie er es berechnet:

Erdiger Flussspath	40,95
Kaolin ($2\text{AlSi} + 3\text{H}$)	11,95
Knollenstein	46,26
Wasser	0,59
	<hr/> 99,75

Der Knollenstein selbst ist dabei als reine Kieselsäure angenommen.

J. f. pr. Chem. XXXVI. 412.

Quecksilberoxyd, antimonigsäures.

Nach Domeyko kommt in allen Quecksilbergruben von Chile ein hellrothes pulveriges Mineral vor, mit Quarz und Brauneisenstein (so wie mit Kupferlasur und Quecksilberfahl-

erz) gemengt, welches nicht Zinnober, sondern antimonigsaures Quecksilberoxyd ist. Er fand in 2 Proben:

	Von Illapel.	Von Punitagui.
Antimonige S.	21,2	2,8
Quecksilberoxyd	23,8	4,5
Eisenoxyd	38,0	3,4
Kieselsäure	45,0	11,2
Wasser u. Verl.	42,0	14,0
	<u>170,0</u>	<u>35,9</u>

Ann. Mines. IV. Sér. VI. 183. Jahresb. XXV. 378.

Diese Angaben bedürfen noch der Bestätigung, denn theils sind die relativen Mengen von Säure und Basis in beiden Proben sehr verschieden, was bei einer bestimmten Verbindung nicht stattfinden kann, theils ist nach neueren Erfahrungen Sb überhaupt keine Säure, sondern als SbSb zu betrachten.

Reussin.

Dieses in der Gegend von Saidschitz und Sedlitz in Böhmen aus der Erde auswitternde Salz ist wohl nichts als ein Gemenge. Reufs fand bei einer Untersuchung desselben:

Schwefelsaures Natron	66,04
Schwefelsaure Talkerde	31,35
Schwefelsaure Kalkerde	0,42
Chlormagnesium	2,19
	<u>100.</u>

Er bemerkt aber auch, daß das Verhältniß der Bestandtheile nach der Jahreszeit und an verschiedenen Stellen wechsle, so daß oft das Bittersalz sehr vorherrscht.

Crell's chem. Annalen. 1791. II. 18.

Rotheisenstein s. Eisenglanz.

Rothzinkerz.

Bekanntlich gaben frühere Versuche, insbesondere von Berthier, einen bedeutenden Mangan Gehalt an, so daß es unentschieden blieb, ob das R. wesentlich Zinkoxyd oder eine Verbindung desselben mit einem Oxyde des Mangans war.